

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamazeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gae in Wildbad.

Nummer 183

Fernruf 179.

Wildbad, Dienstag, den 10. August 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

## Die bittere Pille.

Die zaudernde Haltung des Verbands in der russisch-polnischen Frage hängt an, komisch zu wirken. In London, San Remo, Genua, Brüssel, Spa, Boulogne und noch einmal Genua und wer weiß wo sonst noch wurde beraten, beschlossen und wieder umgestoßen. Jedesmal wurde betont, wie vollständig die Einigkeit und Uebereinstimmung zwischen den drei Hauptbeteiligten sei, und doch ist, abgesehen von der inzwischen zweifellos schon bitter bereuten Aufmunterung Polens zum Angriff gegen Rußland und gelegentlichen Waffenzuschüßelungen nichts geschehen von dem, was gegen das borstige Rußland beschlossen worden war. Italien hat erst neulich wieder erklärt, daß es an keiner militärischen Maßregel gegen das bolschewistische Rußland sich beteiligen werde und der Minister Sforza sprach es in der Kammer offen aus, daß auch die Taktik der englischen Strategen, Rußland durch den „Stachelbrautzaun“ der mobilisierten Nachbarstaaten einzukreisen und durch eine neue Hungerblockade zu zermürben, verfehlt sei, denn der Stachelzaun, zu dem sich die Oststaaten, Rumänien, Ungarn, Serbien usw. hergeben müßten, sei durch die Niederlage Polens, die Rußland in unmittelbarer Beziehung mit dem neutralen Deutschland bringt, durchlöchert; die Blockade aber habe bisher schon Rußland weniger materiell geschadet, als es ihm moralisch genügt habe.

Das ist zweifellos richtig. Und die italienische Regierung hat auch die Folgerungen daraus gezogen. Sie wird nicht nur keine Truppen gegen Rußland senden oder an der entwürdigenden Zumutung der Stachelbrautzaunbildung sich beteiligen oder die Blockade unterstützen — wenn anders die Worte des Grafen Sforza nicht bloß Worte sein sollen — sondern sie hat mit Sowjetrußland ein Abkommen getroffen, daß beide Staaten gegenseitig sich durch Gefandtschaften vertreten lassen. Italien erkennt also die Sowjetregierung als rechtmäßige und tatsächliche Regierung in Rußland an, in Uebereinstimmung mit der Volksstimmung in Italien, freilich aber auch im Gegensatz zu den beiden anderen Verbandsstaaten, jedenfalls aber zu Frankreich. Die persönliche Politik des jetzigen Ministerpräsidenten Giolitti, der bekanntlich 1915 gegen die Beteiligung Italiens am Weltkrieg war, wird in der russischen Frage durch die große Mehrheit der Kammer gestützt, wo die durch Zeitungsmache und andere künstliche Mittel durch das Christio Salandra, Sonnino und Luzzati seinerzeit gezüchtete Franzosenfreundschaft so sehr abgelähmt ist, daß ein so erbärmliches Nachweck der Friedenskonferenz wie der österreichische Friedensvertrag von St. Germain — gemeint war natürlich auch dessen Vorbild, derjenige von Versailles — von dem offiziellen Berichterstatter der Kammer unter der Zustimmung des Hauses als ungerecht, unmöglich, dumm und mit den Interessen Italiens unvereinbar gebrandmarkt wurde. Und der Minister bestätigte das Urteil durch Schweigen.

Auch in England fühlt man sich gezwungen, trotz des Bolschewismus mit Rußland Frieden zu machen, wenn man auch noch nicht offen zugeben will, daß England in diese Zwangslage nicht gekommen wäre, wenn man nicht, zum Teil unter dem Einfluß des wühlenden Casses der Franzosen, die ungläubliche Dummheit gemacht hätte, der eisernen Division des Generals von der Goltz in den Arm zu fallen, die in dem Baltikum, und zwar auf Veranlassung des Verbands, mit bestem Erfolg gegen die Bolschewisten kämpfte. Ein Eroberungsgeschäft (Imperialismus) vom reinsten Wasser, Sidney Low, sagt in dem gelesesten englischen Blatt „Sunday Victoria“ auseinander, warum die Verbände, „das Unvermeidliche annehmen und mit der Räteregierung Frieden schließen müssen.“ Alle Versuche, so schreibt er, den Bolschewismus von außen her zu Fall zu bringen, sind kläglich gescheitert und der polnische Zusammenbruch hat diese ganze Politik des Verbands, die nichts war als ein „planloses Glücksspiel“, in den Augen aller Engländer endgültig in Verfall gebracht. Die Verbände hatten immer gehofft, jemand anders werde die Sache für sie besorgen und dabei haben sie ihr schönes Geld für ein antibolschewistisches Abenteuer nach dem andern zum Fenster hinausgeworfen (Koltz, Denikin, Petljura, Judenitsch, Wrangel, Polen usw.), bis sie es zuletzt durch ihr verächtliches Verhalten bei dem verächtlichen polnischen Unternehmen fertiggebracht hatten, den Patriotismus ganz Rußlands zu entzünden und so

den verabscheuungswürdigen Bolschewismus mittelbar ungeheuer zu stärken.

Nur der Schutz der Verbänden, sagt Low, kann Polen vor dem Untergang bewahren, aber sie können es nicht durch Waffengewalt, sondern nur dadurch schützen, daß sie selbst mit Rußland Frieden schließen. Ein wirklicher Krieg zum Schutz Polens, davon sind 95 Prozent aller Engländer überzeugt, ist ganz ausgeschlossen; in wenigen Monaten würde er hunderte von Millionen kosten, da er mit einem großen Heer geführt werden müßte. Es hieße den nationalen Bankrott heraufbeschwören, dem wir schon gefährlich nahe sind. Wir haben kein Geld für einen ernstlichen Krieg, — aber keine Soldaten, die jetzt dringend anderswo verwendet werden müssen. Zum zweitenmal ein Kitchener-Heer aufzustellen, ist unter den jetzigen Umständen undenkbar. Für politische und internationale Zwecke sind vorläufig Lenin, Trotski, Tschätscherin und ihre Mitabenteuer — Rußland. Es ist schmerzlich, das sagen zu müssen, aber es ist so. Und wenn England mit dieser Gesellschaft Frieden schließen muß, so ist es besser, es tut es offen und ohne Verschleiierungen. England wird dann wissen, ob es mit der Sowjetregierung zu einer aufrichtigen Verständigung nicht nur über Polen, sondern auch über Transkaukasien, Armenien, Mesopotamien, das Persische Meer, Persien, Indien usw. gelangen kann.

So denkt, wie gesagt, fast ganz England, und die verwandte Haltung Lloyd Georges in der russischen Frage, der in der Mitte zwischen dem ungestümen Drängen Alexanders und der dämmernen Bestimmung Englands steht, ist aus diesem Gesichtswinkel leicht erklärlich. In Frankreich würde man aber doch gut tun, der Volksstimmung in England Rechnung zu tragen, wenn man auf die Erhaltung der „Entente cordiale“, des herrlichen Einvernehmens Wert legt.

## Ludendorff über die Bolschewisten.

Der Berliner Vertreter des (englischen) „Manchester Guardian“ berichtet seinem Blatt über die angeblichen Ansichten des Generals Ludendorff über die bolschewistische Gefahr, die er aus „zuverlässiger Quelle“ erfahren haben will und die der Berichterstatter folgendermaßen zusammenfaßt: Die russische Revolution habe sich zu einer militärischen Diktatur entwickelt, genau wie vor 120 Jahren die französische Revolution unter dem Druck der Umstände zur Diktatur Napoleons wurde. Der polnische Zusammenbruch sei so vollständig, daß keine Lieferung von Material und keine Verstärkung an Truppen ihn noch aufhalten könnten. Ludendorff betrachte die Lage sehr trübe. Er verzweifelte an jedem Widerstand gegen die russische Propaganda und halte es für unvermeidlich, daß Deutschland in den bolschewistischen Kreis in Europa gezogen werde. Das Schwergewicht militärischer Macht in Europa liege jetzt bei Rußland, und dagegen sei Deutschland hilflos. England habe weder Truppen noch Neigung zu einem neuen Krieg. Frankreich könne wohl das westliche Deutschland besetzen, sei aber nicht stark genug für die Rückaufgabe und dürfe eine neue Mobilisierung nicht wagen. Kurz, Deutschland werde früher oder später eine Beute des Bolschewismus werden und seine industrielle Geschicklichkeit wie seine Hilfsquellen würden die Hilfsmittel seines großen Nachbarn vermehren. — Eine Berichtigung dieser zweifelhaften Mitteilungen, die um nichts glaubwürdiger sind als die gerade entgegengesetzten Enthaltungen der „Times“, daß Ludendorff auf Anerbieten von englischer Seite sich bereit erklärt habe, den Oberbefehl über ein gemeinsames Heer gegen die Bolschewisten zu übernehmen, ist wohl zu erwarten.

## Simons über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland.

Die „Leipziger Volkszeitung“ (Anabh. soz. P.) veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Berichterstatters mit dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons. Simons habe erklärt: Er sei zur sofortigen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetregierung bereit, sobald diese Genehmigung für die Ernennung des deutschen Gesandten Grafen von Mirbach gebe und hierfür entsprechende Vorschläge mache. Jeder privaten Unternehmung zur Wiederaufnahme der diplomatischen Verbindungen, ob sie von deutscher oder ausländischer Seite ausgehen, werde er die antitische Unter-

stützung ungedeißen lassen; den beiden Beauftragten der Sowjetregierung, Fürstenberg und Brattmann, sei bereits die Einreiseerlaubnis nach Deutschland erteilt. Er (Simons) sei überzeugt, daß zur wirtschaftlichen Befundung Europas die deutsch-russische Mitarbeit erforderlich sei. Soweit er sehe, bestehen weder bei der Reichsregierung noch bei irgend einer Partei (?) Bedenken dagegen, aber er müsse davor warnen, daß an die deutsch-russische Verständigung politische Hoffnungen geknüpft werden, die uns in den Verdacht bringen könnten, als wollten wir uns mit russischer Hilfe den Verpflichtungen des Vertrags von Versailles entziehen, oder die auf eine Aenderung der deutschen Staats- und Verfassungszustände hinzielen. Er sei über die Verhältnisse in Moskau oder London, Paris und Rom nicht genau genug unterrichtet, um beurteilen zu können, ob dort der Verständigung in diesem Sinne Schwierigkeiten entgegenstehen, aber er hoffe, daß auch dort das gemeinsame Interesse nicht verkannt werde. Auf die Frage, ob der Minister eine unmittelbare deutsch-russische Grenze für notwendig halte oder ob er glaube, daß ein erprobliches deutsch-russisches Zusammenarbeiten auch bei dem Weiterbestehen und unter Vermittlung der Randstaaten möglich sei, antwortete Simons: Als Brücke eines friedlichen Austausches mit Rußland sind sie, auch abgesehen von ihrem eigenen Verkehre mit Deutschland, von hohem Wert; nur wenn sie eine Schranke bilden sollten, so würde bei uns das Bedürfnis nach einer unmittelbaren deutsch-russischen Grenze übermächtig werden. Uebrigens wird das letzte Wort in dieser Frage erst in unmittelbarer Verhandlung mit Rußland zu sprechen sein.

## Die Entwicklung der Ruhrkohlenförderung.

Die Entwicklung der Kohlenförderung im Ruhrbecken seit 1890 ergibt sich aus folgenden Zahlen: 1890 35,77 Millionen Tonnen, 1900 60,33 Millionen Tonnen, 1910 89,31 Millionen Tonnen, 1913 114,53 Millionen Tonnen. Durch den Krieg wurde die Aufwärtsentwicklung der Kohlenförderung unterbrochen; sie betrug im Jahr 1917 noch 99,4 Millionen Tonnen und ging im Jahr 1919 unter der Einwirkung der Revolution weiter auf 70,94 Millionen Tonnen zurück. Die gewaltige Steigerung der Kohlenförderung vor dem Krieg konnte in der Hauptsache nur dadurch erreicht werden, daß die Ueberschüsse der Zechen zum weitaus größten Teil dazu verwendet wurden, die bestehenden Betriebsanlagen zu erweitern und neue Bergwerke zu errichten. Heute ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, auf demselben Weg zu einer Steigerung der Kohlenförderung zu gelangen.

In der letzten Sitzung des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats führte der Direktor der Bochumer Bergschule, Professor Heise, u. a. aus, daß von den Zechen im Ruhrgebiet vor dem Krieg für die Tonne Kohlen etwa 11 Mark Erlös wurden. Der Lohnanteil des Bergarbeiters betrug hiervon 56 Proz., bei Einrechnung der Beamtengehälter und der sozialen Lasten 60 Proz. Der als Dividende oder Ausbeute zur Verteilung gelangte Reingewinn belief sich im Durchschnitt auf 10 Proz. Auf Unkosten, Abschreibungen, Materialen und Steuern entfielen 30 Prozent.

Die Verhältnisse haben sich seitdem von Grund auf geändert. Löhne, Gehälter, Anlage- und Betriebskosten, Materialpreise und steuerliche Abgaben sind sprunghaft gestiegen und haben eine solche Höhe erreicht, daß es unmöglich ist, aus den verbleibenden Ueberschüssen die Mittel zum Abteufen neuer Schächte zu entnehmen. Eine Doppelschichtanlage, die früher für 20 Millionen Mark hergestellt wurde, kostet jetzt das 10- bis 15fache. Wenn es nicht allmählich gelingt, die Ausbeute im Verhältnis zu den Anlagelasten zu steigern, so wird der Bergbau allmählich erdroffelt, da es dann niemand wagen wird, neue Schächte abzuteufen.

## Neues vom Tage.

### Dr. Wirth über die Lage.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Reichsfinanzminister Dr. Wirth behandelte gestern auf einer Besprechung der Zentrumspartei eine Reihe von wichtigen Fragen der äußeren und der inneren Politik. Im russisch-polnischen Krieg müsse Deutschland ruhig Blut und unbedingte Neutralität bewahren. Wir hätten keinen Anlaß, uns für den französischen Kapitalismus in einen Krieg zu stürzen.





**Sportsunfall.** Beim Esfurter Motor-Rodrennen in Umdressied am Sonntag gerieten die Schrittmacher Laufmüller und Hiltnerauch in der 7. Runde aneinander und stürzten. Der hinter Hiltnerauch fahrende Lechner fuhr auf die Maschine Hiltnerauchs auf, überschlug sich und stürzte gegen die Umklekabine. Hiltnerauch kam mit Querschnitten und Schürfwunden davon. Lechner erlitt Rippenbrüche und einen Weichteils-Bruch. Von den Zuschauern wurden mehrere verletzt, von zwei schwer.

**Stuttgart, 9. Aug. (Rundgebung.)** Auf Veranlassung der freien Gewerkschaften fand heute nachmittags 4 Uhr auf dem Marktplatz eine Rundgebung gegen den Steuerabzug statt. Eine Abordnung verlangte von dem Präsidenten des Landesfinanzamts v. Schubert die Anweisung an die Finanzämter, daß der Abzug unterlassen werde. Der Präsident konnte nur sagen, daß er sich an die Gesetze des Reichstags zu halten habe. Auf weiteres Drängen erklärte er sich bereit, dem Reichsfinanzministerium von dem Verlangen der Gewerkschaften, die mit Streik und Unruhen drohten, telegraphisch Kenntnis zu geben.

**Leonberg, 9. Aug. (Wahlpreise.)** Der Bezirksverein des würt.-hohenzollerischen Rälterbunds hat als

Mahllohn festgelegt: für Brotgetreide 7 Mk., Schrot mit zweimaligem Durchgang 4 Mk., mit einmaligem Durchgang 3 Mark der Zentner.

**Redarfuhl, 9. Aug. (Zum Gedächtnis an den Dichter Ganzhorn.)** Ein Bildnis Ganzhorns, dessen Namen mit Redarfuhl und dem Oberamtsgericht aufs engste verknüpft ist, wurde am letzten Samstag bei Metzger Bender, dem alten Stammlokal des Dichters, in feierlicher Weise enthüllt. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Professor Dr. Bauer über Ganzhorn und seine Bedeutung für das Volkslied (Von Ganzhorn stammt u. a. das bekannte Volkslied „Am schönen Wiesengrunde.“)

**Marlsruhe, 9. Aug.** Das Reich hat sich mit Zustimmung der Länder damit einverstanden erklärt, daß die Frist für die Geltendmachung des Rücktrittsrechts in den Landesdienst für die in den Reichsdienst übernommenen Beamten der Staatsbahnen verlängert wird. Der Ablauf der Frist wird auf den Zeitpunkt verlegt werden, der vier Wochen nach Bekanntgabe der Grundzüge für die Einpflichtung der in den Reichsdienst übernommenen Beamten fällt.

**Ein neues „Konversations-Lexikon“**

beginnt jetzt zu erscheinen! Seit Kriegsausbruch gibt es keine Neuausgabe eines der bekannten Lexika, und die Spekulation hat sich daher dieser Wäcker bemächtigt. Ein 10 Jahre altes Lexikon kostet heute zwischen 4000 und 6000 Mk., für 20 bis 30 Jahre alte, als vollständig überholte Werke, werden heute zwischen 1000 und 2000 Mk. gefordert und geboten. Ein neues und zeitgemäßes großes Lexikon ist daher ein sehr verdienstvolles und bedeutsames Unternehmen, besonders wenn es noch den Vorzug der Billigkeit hat. Es erscheint unter dem Titel „Illustriertes Konversations-Lexikon“ in 104 wöchentlichen Lieferungen im größten Format 18,5x26,5 cm. und bringt auf etwa 10.000 Spalten über 50.000 Artikel und Stichworte, über 700 ganzseitige Abbildungen und über 12.000 Textillustrationen. Der Preis ist dabei außerordentlich billig gestellt: jedes Heft kostet nur 1,50 Mark. Die Anschaffung ist also jedem leicht möglich. Ein gutes Lexikon ist für jeden Menschen unentbehrlich. Es ist unschätzbar, zumal wenn es wie dieses sehr leicht verständlich und vollständig für das praktische Leben geschrieben ist und alle die großen welterschütternden Ereignisse und Umwälzungen bis auf den heutigen Tag berücksichtigt. Probehefte gegen Einsendung von 1,50 Mark versendet portofrei der Verlag S. G. J. Söllinghoff, Berlin S.W. 68, Alte Jakobstraße 24. (Postfachkonto 65 320 Berlin.)

**Bekanntmachung.**

Bei der Gewinnung von Stockholz im Staatswald bei der Villa Waldluft in Rälbermühle Gde. Wildbad werden durch den Holzhauser Karl Härter von Sprollenhau vom 10. August ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von morgens 8 Uhr bis nachm. 6 Uhr

**Sprengungen**

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
Wildbad, den 9. August 1920. Stadtschultheißenamt: Bögnor.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 11. August 1920, vorm. 12 Uhr, werden im „Palmengarten“  
**4 Lose Brennholz**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert.  
Den 10. August 1920. Stadtpflege Wildbad.

**Obst-Verkauf.**

Heute nachmittag wird wieder weiteres Obst zu billigen Preisen abgegeben.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

**Abgabe von Schuhen an Minderbemittelte.**

Folgende Nummern erhalten  
Kinderstiefel zu 25 Mk.: 301, 315, 416, 456, 2023.  
Herrenstiefel zu 90 Mk.: 190, 330, 543, 660, 670, 1055.  
Damenstiefel zu 90 Mk.: 24, 109, 150, 268, 453, 622, 636, 646, 806, 3021.  
Damenhalbschuhe zu 90 Mk.: 114, 693, 3078, 3089.  
Die Abgabe erfolgt am Donnerstag, den 12. Aug., nachm. von 1/2 5-6 Uhr.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

**Konsum- und Sparverein Wildbad und Umgeb. G.m.b.H. Kartoffeln**

Von heute nachmittag 1 Uhr ab können die bestellten am Bahnhof abgeholt werden. Nichtbesteller können ein kleineres Quantum erhalten.  
Der Vorstand.

**Fritz Ernst, Schneidermeister**

**Pforzheim, Ecke Zerzower- und Baumstrasse.**  
**Werkstätte für erstklassige Herrenbekleidung**  
2819 — Telefonruf — 2819.

**Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter Auswahl.**

Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.  
Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

**Gewerkschaftskartell Wildbad.**

**Samstag, den 14. August**  
abends 1/8 Uhr

**Volks-Vorstellung**

im Landestheater.

**Der fidele Bauer.**

Operette in 1 Borspiel und 2 Akten.  
Einheitspreis 4 Mark.

Karten sind zu haben beim Kartellvorsitzenden Fischer, Jägerstraße 1. Stock, und bei S. Fröhlich, Buchdrucker, sowie Samstag nachmittag von 4 Uhr ab an der Kasse.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der titl. Einwohnerschaft Wildbads empfehle ich mich im

**Herd- und Ofensetzen**

sowie Reinigen und Ausmauern sämtlicher Feuerungen bei pünktlicher Ausführung und billiger Berechnung und bitte um geneigten Zuspruch.

Robert Forkheimer, Maurer,  
Straubenbergstr. 100 b.

**Kartoffel-Abgabe.**

Auf dem Bahnhof werden heute nachmittag  
**pr. Lauffener Kartoffeln**  
abgegeben, das Pfund zu 36 Pfg., bei größerer Abnahme Ermäßigung.

**Wir kaufen so lange Bedarf**

**Mexikanische Staatsanleihen**

ohne notleidende Coupons

Mexikanische Hypothekenbank-Pfandbriefe  
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen ausländischen Renten und Aktien.

Sorgfältige und gewissenhafte Auskunftserteilung für alle Finanzfragen kostenfrei. Regelm. erscheinende Abhandlungen über den Kapitalmarkt an Interessenten auf Wunsch.

**Max Samson & Co., Bankhaus, Hamburg 8.**  
Tel.-Adr.: Emeseo — Fernspr.: Hansa 1443, 1444, 1445.

Wildbad, den 10. August 1920.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Rosine Eitel,**

geb. Fischer,  
heute nacht 2 Uhr, nach langem Leiden, im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr.

**Konsum- und Sparverein**

Wildbad u. Umg. G. m. b. H.

In den nächsten Wochen beginnt die Ernte mit Obst, Zilberkraut, gelbe Rüben, Kartoffeln und eruchen wir unsere Mitglieder ihre Bedarfsaufgabe spätestens bis zum 15. August in unseren Läden zu machen.

Nichtbesteller können bei ungenügender Lieferung nicht berücksichtigt werden.  
Der Vorstand.

**Verkäuferin**

Christliches Fräulein als Verkäuferin im hies. Ladengeschäft, welches auch im Haushalt mithilft, für bald gesucht. Gest. Off. mit Gehaltsansprüchen unter 2000 an die Exped. ds. Bl.

**Mädchen**

Wegen Verheiratung meines seitherigen suche ich für sofort oder 1. Sept. ein fleißiges, ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das schon in gutem Hause gedient hat.  
Frau Kaufm. Spiesmaier, Dehrigen, z. St. Villa Franziska, Wildbad.

**14-15jähriges Mädchen**

zur Beaufsichtigung von 2 Kindern tagsüber gesucht. Zu erfragen  
Billa Großmann.

**Zimmer,**

part., mit etwas Hilfe beim Ankleiden.  
Gest. sof. Offerten mit od. ohne Kost unter  
Ing. Butterfas, Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. 3

**Damenuhrhalskette**

mit brill. Schieber u. Spiegel zu verkaufen.  
Adress. sind in der Tagblatt-geschäftsstelle niederzulegen.

**Fahrrad**

Gut erhaltenes mit Freilauf, und womöglichst Gummibereitigung zu kaufen gesucht. Off. unter 183 an die Exp.

**Landes-Kur-Theater**

**Wildbad**  
Direktion Steng & Krauß.  
Mittwoch, den 11. August  
**Schwarzwaldmadel.**  
Operette in 3 Akten.

**Drucksachen**

für jeden Bedarf ein- und mehrfarbig in feinsten Ausführung liefert rasch und preiswert

**Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.**

